

## Publizierbarer Endbericht

### Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

### Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
<b>Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft</li> <li>•</li> </ul>
<b>Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde</b>	17.03.2025
<b>Berichtszeitraum:</b>	Konzeption: 28.03.2025 bis 30.06.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 30.06.2025
<b>Kontaktperson, Name:</b>	Ing. Mag. Leopold Schalhas
<b>Kontaktperson Adresse:</b>	Etzerstetten 32
<b>Kontaktperson Telefon:</b>	0660/4060834
<b>Kontaktperson-E-Mail:</b>	lschalha@gmail.com
<b>Beauftragte DienstleisterInnen:</b>	GPT VentuSolis Holding GmbH
<b>Projekt- und KooperationspartnerInnen:</b>	VFEEG, Steuerberater
<b>Gesamtprojektsumme:</b>	20.000,- €
<b>KPC-Geschäftszahl:</b>	KC475354
<b>Schlagwörter:</b>	Zum Beispiel #Energiewende, #Einkaufszentrum, #Dekarbonisierung, #Elektromobilität, #Sonnenstrom, #Photovoltaik, #Wiener Neustadt, #Autarkie Handel
<b>Erstellt am:</b>	26.07.2025

## Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
<b>Erfolgte Gründung<sup>1</sup>:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>Erfolgte Erweiterung<sup>1</sup>:</b>	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<b>1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von wem geht die Gründung aus?</li> <li>• Zeitspanne, Idee bis zur Gründung?</li> <li>• Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt?</li> <li>• Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung?</li> </ul>	<p>Prozess der Akquisition der Mitglieder</p> <p>Die Gründung der Lokalen Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft „EKZ NORD Wiener Neustadt“ geht von einem Einzelunternehmer aus, der auf Basis seiner Tätigkeit als Projektentwickler im Bereich Energiegemeinschaften den Impuls zur Bildung der EEG gegeben hat. Die Idee entstand im Frühjahr 2024 und mündete nach Erstgesprächen mit Gewerbetreibenden des Einkaufszentrums in die formelle Vorbereitung der Gründung, die bis zum Ende des Jahres 2024 abgeschlossen sein soll.</p> <p>Verzögernd wirkte sich der hohe Abstimmungsbedarf mit verschiedenen gewerblichen Mietparteien aus, die jeweils unterschiedliche Interessenlagen, Vertragsbindungen und Energiekostenmodelle haben. Beschleunigend wirkte hingegen die vorhandene Infrastruktur (eigene Trafostation am Gelände) sowie die geplante Errichtung einer großflächigen PV-Anlage, die für eine gemeinschaftliche Nutzung prädestiniert ist.</p> <p>Für die Umsetzung sprechen insbesondere wirtschaftliche Argumente wie die mittelfristige Absicherung gegen volatile Energiepreise sowie die Möglichkeit, standortbezogen Mehrwerte durch Eigenverbrauch und Speicherlösungen zu erzielen. Gegen die Umsetzung wirken derzeit noch günstige Gewerbestromtarife, die einige potenzielle Mitglieder zur Zurückhaltung bewegen.</p> <p>Das Community-Building erfolgt durch direkte Ansprache vor Ort, persönliche Gespräche sowie die Planung gemeinsamer Informationsveranstaltungen. Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten wird durch gezielte Workshops, Beratung zur Lastverschiebung, Smart-Home-Anwendungen und die gemeinsame Diskussion über tarifliche Modelle (z. B. dynamische Tarife) gestärkt. Ziel ist es, nicht nur technische Lösungen, sondern auch ein aktives Energiebewusstsein innerhalb der teilnehmenden Unternehmen zu etablieren.</p>
<b>1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen?</li> <li>• Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen?</li> <li>• Was spricht für die gewählte Rechtsform?</li> <li>• Anlagenverantwortliche Person (GEA)</li> <li>• Werden Musterverträge verwendet?</li> </ul>	<p>Der Gründungsprozess der Lokalen Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) wurde unabhängig von bestehenden Strukturen initiiert. Die Wahl einer geeigneten Rechtsform erfolgte im Rahmen eines strukturierten Entscheidungsprozesses durch den Projektträger unter Einbindung externer juristischer Expertise. Dabei wurden insbesondere die Anforderungen an Flexibilität, einfache Mitgliedschaftsverwaltung sowie die wirtschaftliche Effizienz für Gewerbebetriebe berücksichtigt.</p> <p>Nach Abwägung aller relevanten Faktoren fiel die Entscheidung zugunsten der Vereinsform, da diese eine unkomplizierte Gründung, geringe laufende Kosten und eine klare Trennung zwischen organisatorischer Struktur und technischen Betreibergesellschaften ermöglicht.</p>

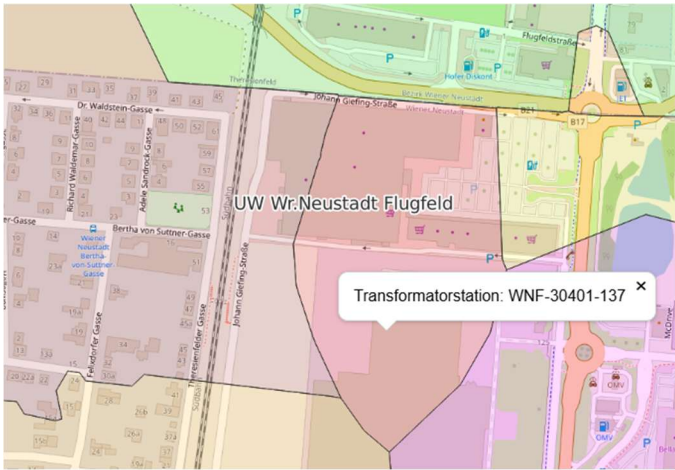
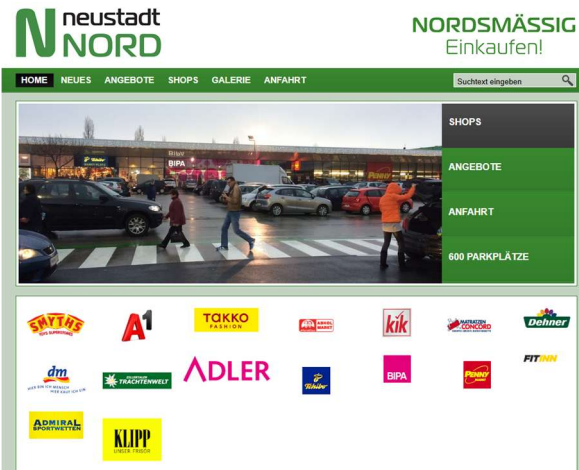
<sup>1</sup> Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

	<p>Diese Rechtsform bietet auch bei wachsender Mitgliederzahl ausreichend Gestaltungsspielraum für die Weiterentwicklung der EEG.</p> <p>Zur Vereinfachung der rechtlichen Ausgestaltung kamen erprobte Musterverträge zum Einsatz, die auf die besonderen Rahmenbedingungen des Einkaufszentrums angepasst wurden. Dies ermöglichte eine zügige und rechtssichere Vorbereitung der Beteiligungsverhältnisse sowie der internen Zuständigkeiten innerhalb der EEG.</p>
<p><b>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung</li> <li>• Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen?</li> <li>• Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?)</li> <li>• Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin?</li> </ul>	<p>Der Prozess der Beauskunftung durch den Netzbetreiber zum Netzanschluss der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) verlief strukturiert und wurde innerhalb weniger Werkstage abgeschlossen. Die Anfrage wurde durch den Projektträger direkt bei der Netz NÖ GmbH eingebracht und betraf insbesondere die vorhandene Trafostation auf dem Gelände des Einkaufszentrums, die relevanten Netzebenen, die Sammelschiene sowie die Hauptleitungsstränge zu den einzelnen Verbrauchseinheiten im Hauptgebäude.</p> <p>Die Anmeldung der geplanten Energiegemeinschaft wurde frühzeitig eingebracht und konnte – trotz noch nicht vollständig automatisierter Prozesse – in einer sachlich klaren und lösungsorientierten Weise abgewickelt werden. Der Netzbetreiber zeigte sich in den Gesprächen offen für die geplante gemeinschaftliche Nutzung der Energieinfrastruktur.</p> <p>Im Hauptgebäude des EKZ sind bereits alle relevanten Verbrauchszählpunkte mit Smart Metern ausgestattet. Somit sind keine zusätzlichen Umrüstungen erforderlich, und die Voraussetzung für die Teilnahme an der EEG ist aus technischer Sicht vollständig gegeben.</p> <p>Die Kommunikation mit dem Netzbetreiber war kooperativ und zielgerichtet. Rückfragen wurden rasch beantwortet, technische Detailskündfte offen erteilt und auf individuelle Anforderungen des Standorts konstruktiv eingegangen. Insgesamt hat dies den organisatorischen Vorlauf erheblich erleichtert.</p>
<p><b>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen</li> <li>• Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll?</li> <li>• wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität adressiert?</li> <li>• Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen?</li> <li>• Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft?</li> <li>• Wird das Modell der Marktprämie genutzt?</li> <li>• Wird der Überschussstrom</li> </ul>	<p>In der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) wird die intern produzierte Energie gemeinschaftlich genutzt. Die Aufteilung erfolgt auf Basis eines dynamischen Aufteilungsschlüssels, der sich an den zeitlichen Verbrauchsprofilen und tatsächlichen Abnahmemengen der teilnehmenden Gewerbebetriebe orientiert. Ziel ist es, eine möglichst faire und netzdienliche Verteilung der innerhalb der EEG erzeugten Energie zu gewährleisten. Die vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen basiert auf standardisierten Musterverträgen, die um projektindividuelle Regelungen ergänzt wurden.</p> <p>Darüber hinausgehende Vereinbarungen zu Netz- oder Tariff Fragen bestehen derzeit nicht, werden aber im Zuge der weiteren Projektentwicklung geprüft – etwa in Bezug auf die Einführung eines internen Tariffsystems mit variablen Preisen je nach Angebot und Nachfrage innerhalb der EEG.</p> <p>Sozialgemeinschaftliche Aspekte werden bereits in der Aufbauphase adressiert: In den Organen der EEG wird auf eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter geachtet, Führungsfunktionen werden nach Maßgabe der Beteiligungsbereitschaft (im Startvorstand leider nicht) bevorzugt an Frauen vergeben. Künftige Erweiterungsschritte der EEG sollen ausdrücklich auch einkommensschwächere Betriebe und Dienstleister einbinden. Hierzu werden Modelle wie von der wirtschaftlichen Lage abhängig gestaffelte Stromtarife oder tarifliche Freimengen geprüft.</p> <p>Nach außen hin tritt die EEG als geschlossene Verbrauchergemeinschaft auf. Der Reststrombedarf der Mitglieder wird gebündelt über ein kooperierendes Energieversorgungsunternehmen gedeckt. Ein gemeinsamer Energieeinkauf wird angestrebt, um Synergieeffekte zu nutzen und stabile Preise sicherzustellen.</p>

<p>gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form?</p>	<p>Das Modell der Marktprämie wird aktuell nicht genutzt. Überschüssiger Strom soll über etablierte Marktteilnehmer wie Energiehändler oder gegebenenfalls die OEMAG vermarktet werden. Eine zentrale Bündelung der Überschussmengen ist in Planung, um bestmögliche Konditionen zu erzielen.</p>
<p><b>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?)</li> <li>• Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen)</li> <li>• Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungs-kosten, Wartungskosten, et cetera)</li> <li>• Wie werden diese finanziert?</li> </ul>	<p><b>Tarife, Abrechnung und Kosten</b></p> <p>Das Tarifmodell der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Marktpreise für Reststrom sowie der erwarteten Preisentwicklungen auf Basis der E-Control-Tarifrechner entwickelt. Ziel war es, sowohl für produzierende als auch verbrauchende Gewerbebetriebe ein wirtschaftlich attraktives und kalkulierbares Modell zu schaffen. Der interne Energiepreis orientiert sich an den Einspeisetarifen der OEMAG sowie an realen Marktpreisen für Gewerbekunden – mit einer geplanten Differenz von rund 2–3 ct/kWh zwischen Einkauf und Verkauf innerhalb der Gemeinschaft.</p> <p>Die Abrechnung der Energieflüsse erfolgt über ein extern betreutes Abrechnungssystem. Zum Einsatz kommt eine kombinierte Lösung bestehend aus EEG-Faktura und ergänzenden Tools zur Smart-Meter-Datenverarbeitung und Verrechnung. Die Einbindung externer Dienstleister sorgt für eine rechtssichere und nachvollziehbare Abwicklung bei minimalem Verwaltungsaufwand für die Mitglieder.</p> <p>Die einmaligen Gründungskosten umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründungsgebühren für den Verein: 18,20 €</li> <li>• Softwarelizenz EEG-Faktura: 24,00 €</li> <li>• Beratungs- und Konzeptionierungsleistungen im Rahmen der Projektentwicklung(siehe Leistungsverzeichnis)</li> </ul> <p>Laufende Kosten fallen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Softwarebetrieb und Updates</li> <li>• Bankspesen und Kontoführung</li> <li>• externe Abrechnungsdienstleister</li> <li>• gegebenenfalls Wartungskosten der IT-Systeme</li> </ul> <p>Finanziert werden diese Aufwendungen durch eine geringe, einmalige Gründungseinlage der Mitglieder sowie durch eine interne Marge in der Energietarifierung. Langfristig ist ein kostendeckender Betrieb ohne Gewinnabsicht geplant, wobei Effizienzgewinne (z. B. durch Digitalisierung oder Speicheroptimierung) zur Senkung der laufenden Kosten verwendet werden sollen.</p>
<p><b>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera)</li> </ul>	<p><b>Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden und Dritten</b></p> <p>Die gewerblichen Mitglieder der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) verfügen über individuelle Stromlieferverträge mit verschiedenen Energieanbietern. Die Vorbereitung auf den Beitritt zur Energiegemeinschaft verlief grundsätzlich reibungslos und erforderte keine formellen Änderungen an den bestehenden Lieferverträgen.</p> <p>Im Zuge der Projektumsetzung wurde jedoch beobachtet, dass einige Energieversorgungsunternehmen – insbesondere größere Anbieter – bei EEG-Mitgliedschaften pauschale Anpassungen ihrer Vertragsbedingungen oder Preisstrukturen vornehmen. So kam es beispielsweise bei der EVN zu reduzierten Einspeisetarifen für EEG-Mitglieder, was in der Praxis als nachteilig und potenziell diskriminierend empfunden wurde.</p> <p>Zudem traten bei einzelnen Mitgliedern unvorhergesehene Zwischen- oder Endabrechnungen auf, obwohl die Lieferverträge formal unverändert weitergeführt wurden. Dies führte zu Verwirrung und Rückfragen bei den Unternehmen und zeigt den</p>

	<p>bestehenden Informations- und Transparenzbedarf bei der Kommunikation von Energieversorgern gegenüber EEG-Teilnehmern.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Behörden – insbesondere im Zuge der Anmeldung der Gemeinschaft und der Prüfung energierechtlicher Rahmenbedingungen – war hingegen konstruktiv. Die Unterstützung durch Förderstellen, Fachabteilungen und das zuständige Magistrat in Wiener Neustadt wurde als hilfreich und lösungsorientiert erlebt.</p>
<p><b>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</b></p>	<p>Siehe Beilage:</p> <p>ZVR-Auszug</p> <p>Vereinsstatuten</p>
<p><b>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</b></p>	<p>Weitere Dokumente:</p> <p>Vertrag mit Netzbetreiber</p> <p>Beitrittserklärung VF EEG</p> <p>Bestätigung EDA (Neu es wird kein Vertrag mehr versendet)</p> <p>Bestätigung ebutilities</p>
<p><b>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</b></p>	<p>Hilfreich wäre ein durchgängiger digitaler Gründungsprozess für Energiegemeinschaften.</p>

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p><b>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera) Bei regionalen Energiegemeinschaften:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)?</li> </ul>	<p>Alle Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen befinden sich an der Trafostation WNF-30401-137 am Umspannwerk Wiener Neustadt Flugfeld im Stadtgebiet von Wiener Neustadt. Derzeit sind alle Erzeugungsanlagen und alle Verbrauchsanlagen auf den Netzebenen 6 und 7 angeschlossen.</p>  
<p><b>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...)</li> <li>Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage)</li> <li>Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird.</li> </ul>	<p>2024: -                  2025: 4 (3 Verbrauchsanlagen und ein Erzeugungsanlage (20 kWp), ausschließlich Gewerbebetriebe                  2026: <b>17 (16 Verbrauchsanlagen und 1 Erzeugungsanlage, ausschließlich Gewerbebetriebe</b></p>

<p><b>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO<sub>2</sub>-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert?</li> </ul>	<p>Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</p> <p>Die Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) verfolgt das Ziel, die Energieversorgung eines stark frequentierten, gewerblich genutzten Objekts auf eine nachhaltige und weitgehend autarke Basis zu stellen. Im Mittelpunkt steht die Nutzung von Photovoltaikstrom aus einer großen Dachanlage mit bis zu 1,5 MWp installierter Leistung sowie die Einbindung von Lithium-Ionen-Großspeichern zur zeitlichen Verschiebung von Erzeugung und Verbrauch. Durch diese Maßnahmen wird eine deutliche Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes gegenüber der herkömmlichen Stromversorgung erzielt.</p> <p>Die EEG adressiert ökologische Ziele wie Energieautonomie, Dekarbonisierung und lokale Kreislaufwirtschaft gezielt und verankert sie in ihrer technischen Ausrichtung. Durch die hohe Eigenverbrauchsquote der erzeugten Energie innerhalb des Hauptgebäudes – ergänzt durch Ladelösungen und perspektivisch auch Wärmepumpenanwendungen – wird die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und externen Strombezügen signifikant verringert.</p> <p>Ein jährliches Monitoring soll die ökologischen Auswirkungen der Energiegemeinschaft systematisch erfassen und dokumentieren. Geplant ist der Einsatz eines automatisierten Berichtssystems mit folgenden Inhalten:</p> <p>Energieflussanalyse (Eigenverbrauchsquote, Lastverschiebung durch Speicher)</p> <p>CO<sub>2</sub>-Bilanzierung (Vergleich mit fossiler Referenzversorgung)</p> <p>Auswertung regionaler Effekte, z. B. Wertschöpfung durch lokale Errichtung und Wartung</p> <p>Netzrelevanz (Analyse der Glättung von Lastspitzen)</p> <p>Die ökologischen Kennzahlen werden jährlich erhoben und dienen als Grundlage für kontinuierliche Optimierungen. Die EEG leistet somit nicht nur einen Beitrag zur Emissionsvermeidung, sondern auch zur Stabilisierung des lokalen Verteilnetzes und zur Stärkung der regionalen Energieresilienz.</p>
<p><b>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...)</li> </ul>	<p>Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <p>Die Lokale EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) verfolgt ein klar wirtschaftlich motiviertes Ziel: die Senkung der Energiekosten für die teilnehmenden Gewerbebetriebe durch die gemeinschaftliche Nutzung von lokal erzeugtem PV-Strom und die Erhöhung des Eigenverbrauchsanteils durch Speichereinsatz. Die Preisgestaltung innerhalb der EEG orientiert sich an marktüblichen Bedingungen, erlaubt jedoch durch die interne Abwicklung eine wirtschaftlich attraktive Differenzierung zwischen Einspeise- und Verbrauchspreisen.</p> <p>Ein wesentlicher wirtschaftlicher Vorteil liegt in der Reduktion der Abhängigkeit von klassischen Energieversorgern, wie sie auch im Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) als Ziel genannt wird. Die EEG ermöglicht es ihren Mitgliedern, sich gezielt gegen Preisschwankungen am Strommarkt abzusichern und ihren Reststrombedarf gebündelt und unter optimierten Konditionen zu decken.</p>

	<p>Darüber hinaus wird durch die Errichtung, den Betrieb und die Wartung der PV-Anlagen und Speicherlösungen die regionale Wertschöpfung gestärkt: Die Investitionen fließen zu einem großen Teil in lokale Unternehmen (Planung, Installation, Service) und tragen so zur wirtschaftlichen Stabilität in der Region bei.</p> <p>Zur systematischen Bewertung der wirtschaftlichen Effekte ist ein jährliches Monitoring vorgesehen. Dabei werden unter anderem folgende Kennzahlen erhoben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnittliche Stromkostensparnis pro Mitglied (in €/kWh)</li> <li>• Anteil des durch Eigenverbrauch gedeckten Energiebedarfs</li> <li>• Rückflüsse an lokale Unternehmen durch Betrieb, Wartung und Dienstleistungen</li> <li>• Beitrag zur Standortattraktivität durch stabile und planbare Energiekosten</li> </ul> <p>Die EEG fungiert damit als wirtschaftlich tragfähiges Modell zur nachhaltigen Eigenversorgung und bietet ihren Mitgliedern finanzielle Vorteile bei gleichzeitig hoher Versorgungssicherheit.</p>
<p><b>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressierung von Energiearmut und Gender &amp; Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft)</li> <li>• aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten</li> </ul>	<p>Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</p> <p>Die Lokale EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) verfolgt neben ökologischen und wirtschaftlichen Zielen auch eine klare sozialgemeinschaftliche Ausrichtung, insbesondere im gewerblich geprägten Umfeld eines innerstädtischen Einkaufszentrums.</p> <p>1. Energiearmut und tarifliche Fairness</p> <p>Auch wenn das Projekt primär auf gewerbliche Mitglieder ausgerichtet ist, wird bereits in der Planungsphase geprüft, inwieweit sozial verträgliche Modelle – etwa durch tariflich begünstigte Kleinunternehmen oder soziale Einrichtungen – integriert werden können. Die EEG ermöglicht durch lokale Stromerzeugung und Netzentgeltreduktion stabile und planbare Energiekosten, was insbesondere für wirtschaftlich unter Druck stehende Betriebe einen Beitrag zur Existenzsicherung leisten kann. Perspektivisch sind sozial gestaffelte Tarife für besonders betroffene Nutzergruppen in Diskussion.</p> <p>2. Gender &amp; Diversität</p> <p>Die Zusammensetzung der Gremien und Funktionen innerhalb der EEG erfolgt bewusst unter Berücksichtigung von Gendergerechtigkeit und Diversität. Es wird angestrebt, Führungsfunktionen nach Maßgabe der Beteiligungsbereitschaft mit Frauen zu besetzen und eine ausgewogene Vertretung aller Altersgruppen und Betriebsgrößen sicherzustellen.</p> <p>3. Bildung und Beteiligung</p> <p>Geplant sind Informationsveranstaltungen und Workshops für Mitglieder und potenzielle Teilnehmer:innen, um Wissen über energieeffizientes Verhalten, Eigenverbrauchsoptimierung und Speichertechnologie zu vermitteln. Damit soll nicht nur die Akzeptanz erneuerbarer Energieformen gestärkt, sondern auch ein gemeinsames Verantwortungsgefühl innerhalb der EEG entwickelt werden.</p> <p>4. Gemeinschaft und Weiterentwicklung</p>

	<p>Die EEG versteht sich als lernende Struktur. Daher wird die Wirksamkeit sozialer Maßnahmen regelmäßig durch Rückmeldungen der Mitglieder reflektiert. Langfristig sollen partizipative Formate wie Arbeitsgruppen oder thematische Foren die Entwicklung einer aktiven, solidarischen Energiegemeinschaft fördern.</p>
<p><b>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen</li> </ul>	<p>Der derzeitige Vorstand der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) wird bewusst mit Blick auf Diversität und Geschlechtergerechtigkeit zusammengesetzt. Aktuell ist der Vorstand ausschließlich mit Männern besetzt. Mittelfristig strebt die Gemeinschaft eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter sowohl im Vorstand als auch in den projektbezogenen Arbeitsgruppen an.</p> <p>Die EEG versteht sich als offene Plattform für Unternehmen unterschiedlichster Branchen, Betriebsgrößen und personeller Zusammensetzung. Ziel ist es, auch in einem gewerblich geprägten Umfeld möglichst alle gesellschaftlichen Gruppen einzubinden und das Thema gemeinschaftlicher Energieversorgung inklusiv und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Alters- und geschlechterübergreifende Teilhabe wird dabei ebenso gefördert wie der Zugang für wirtschaftlich schwächere Betriebe oder unterrepräsentierte Gruppen im Energiesektor.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2024	2025	2026
<p><b>3.1 Erzeugungsanlagen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera)</li> <li>die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp)</li> <li>den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh)</li> </ul>	<p>Beschreiben Sie auch den Innovationsgrad der Energieerzeugungsanlage (Zum Beispiel Agri-PV, et cetera)</p>	<p>Aktuell sind im Rahmen der Lokalen Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) eine Photovoltaik-Aufdachanlage mit einer Gesamterzeugungsleistung von rund 20 kWp in Betrieb. Durch eine gezielte Kombination aus Süd- und Ost-West-Ausrichtung wird eine gleichmäßige Stromerzeugung über den Tagesverlauf hinweg erreicht. Der daraus erwartete Jahresertrag beträgt rund 22.000 kWh.</p>	<p>Für die nächste Ausbaustufe ist geplant, die Erzeugungsleistung um weitere 1,5 MWp zu erhöhen. Dies soll durch zusätzliche PV-Anlagen auf geeigneten Dachflächen sowie – sofern genehmigungsfähig – durch eine größere Anlage in Form einer Parkplatzüberdachung realisiert werden. Diese Erweiterung wird voraussichtlich einen zusätzlichen Stromertrag von rund &gt;1.500.000 kWh pro Jahr liefern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Eigenversorgung des Einkaufszentrums leisten.</p>
<p><b>3.2 Nutzungsgrad:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser</li> <li>Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant)</li> <li>Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss)</li> </ul>	<p>Maßnahmen des Energiemanagements im Sinne der Energieeffizienz und Dekarbonisierung?</p>	<p>Das Hauptgebäude der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt liegt im Stadtgebiet von Wiener Neustadt und ist Teil eines größeren Einkaufszentrums mit zahlreichen gewerblichen Mieteinheiten. Derzeit sind im Rahmen der EEG etwa 20 kWp an Photovoltaik-Erzeugungsleistung installiert. Der jährliche Gesamtstromverbrauch der angeschlossenen Gewerbebetriebe im Hauptgebäude beträgt aktuell rund 22.000 kWh.</p> <p>Mittelfristig wird angestrebt, diesen Bedarf weitgehend durch lokal erzeugte erneuerbare Energie abzudecken. Hierzu sollen weitere PV-Anlagen sowie</p>	<p>Durch die geplante Erweiterung der Photovoltaik-Erzeugungsleistung sowie die Integration von Lithium-Ionen-Speichersystemen soll die Eigenverbrauchsquote innerhalb der EEG mittelfristig auf über 80 % gesteigert werden. Speicherlösungen ermöglichen dabei eine gezielte Verschiebung der Nutzung in die Abendstunden und erhöhen die Unabhängigkeit vom externen Strombezug.</p> <p>Langfristig ist der Zubau einer größeren PV-Anlage in Form einer überdachten Parkplatzlösung oder einer Dach-PV-vorgesehen. Aufgrund der erheblichen zusätzlichen Erzeugungsmenge wird dabei</p>

		<p>Speicherlösungen integriert werden, um nicht nur die Erzeugung zu steigern, sondern auch eine effektive zeitliche Lastverschiebung zu ermöglichen. Die derzeitige Erzeugungsleistung reicht dafür noch nicht aus und wird daher in einem nächsten Ausbauschnitt erheblich erweitert.</p> <p>Aktuell liegt die Eigenverbrauchsquote der EEG bei rund 30 %. Durch den geplanten Ausbau sowie den Einsatz von Quartierspeichern soll diese Quote signifikant gesteigert werden.</p>	<p>ein tendenzieller Rückgang des relativen Eigenverbrauchsanteils erwartet, da Angebot und Bedarf zeitlich nicht vollständig deckungsgleich sind.</p> <p>Um dennoch eine effiziente und wirtschaftliche Nutzung der überschüssigen Energie sicherzustellen, wird die strategische Mehrfachteilnahme an benachbarten oder regionalen Energiegemeinschaften vorbereitet. Dadurch soll der nicht lokal verbrauchte Strom innerhalb des regionalen Umfelds geteilt und sinnvoll verwertet werden, wodurch gleichzeitig netztechnische Vorteile erzielt werden können.</p>
<p><b>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional)</li> </ul>		30%	60-80%
<p><b>3.4 Sind Speicher integriert?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera)</li> <li>Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher</li> </ul>	<p>Speichertechnologie, Erhöhung der Versorgungssicherheit und Resilienz, netzdienliche Maßnahmen?</p>	<p>Im Rahmen der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) ist der Einsatz von zentralen Quartierspeichern geplant. Ziel ist es, die tagsüber erzeugte Solarenergie aus den PV-Aufdachanlagen zu speichern und in den Abendstunden oder bei erhöhter Netzlast zeitlich versetzt bereitzustellen. Dadurch wird der Eigenverbrauchsanteil der vor Ort erzeugten Energie deutlich erhöht und die Netzbelastung reduziert.</p> <p>Zum Einsatz kommen modulare Lithium-Ionen-Speichersysteme auf Basis von Lithium-Eisenphosphat-Technologie (LFP), die sich durch hohe Zyklenfestigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit auszeichnen. Die Systeme werden so dimensioniert, dass sie den Energiebedarf mehrerer Mieteinheiten innerhalb des Gebäudes decken können und gleichzeitig netzdienliche Funktionen übernehmen – etwa zur Lastspitzenkappung oder zur Glättung der PV-Erzeugung.</p>	

		<p>Der Einsatz solcher Quartierspeicher stellt im Kontext eines gemischt genutzten Gewerbestandorts eine zukunftsweisende Maßnahme dar. Neben der ökologischen Wirkung bietet er wirtschaftliche Vorteile für die Mitglieder der EEG – durch geringeren Reststrombezug und besser nutzbare Eigenproduktion. Die Integration erfolgt unter Berücksichtigung der technischen Anforderungen des Netzbetreibers und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Standorts.</p>
<p><b>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt?</li> </ul>	<p>Verbindung Wärme/Kälte (Zum Beispiel Verbindung mit Zum Beispiel Gebäudesystemen oder Agrarsystemen)</p>	<p>Im Rahmen der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) bestehen bei einzelnen Geschäftseinheiten bereits Vorkehrungen zur thermischen Nutzung der Solarenergie. So sind mehrere Mietflächen mit Pufferspeichern für Raumwärme und Warmwasser ausgestattet, die in Kombination mit bestehenden PV-Anlagen betrieben werden. Diese Lösung hat sich im laufenden Betrieb als effizient und stabil erwiesen.</p> <p>Eine erweiterte Integration von Wärmepumpentechnologie bietet insbesondere im Zuge geplanter Gebäudesanierungen erhebliches Potenzial. Wärmepumpen ermöglichen eine hocheffiziente Nutzung der vor Ort erzeugten elektrischen Energie zur Raumheizung und -kühlung sowie zur Warmwasserbereitung. Durch den verstärkten Einsatz solcher Systeme kann die Sektorkopplung im Gebäude sinnvoll vertieft und der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch weiter gesteigert werden.</p> <p>Aus Sicht der EEG ist der gezielte Einsatz von Wärmepumpen in Kombination mit PV-Erzeugung und Speichern ein zentraler Entwicklungsschritt hin zu einem nahezu autarken, nachhaltig betriebenen Gewerbestandort.</p>
<p><b>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera)</li> </ul>	<p>Zum Beispiel Verbindung mit Verkehrssystemen</p>	<p>Die Integration gemeinschaftlich genutzter Ladeinfrastruktur in die Lokale EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude) wird derzeit nicht als prioritäre Maßnahme verfolgt. Aufgrund der bestehenden baulichen Struktur des Einkaufszentrums, bei dem die jeweiligen Mietobjekte über eigene Stellplätze mit direktem Zugang verfügen, bietet sich eine dezentrale Ausstattung der Geschäftseinheiten mit Einzelladepunkten an.</p> <p>Diese individuelle Lösung ermöglicht eine flexible Nutzung durch Betreiber, Mitarbeiter:innen und Kund:innen, vermeidet komplexe Fragen der gemeinschaftlichen Abrechnung und senkt den administrativen Aufwand innerhalb der EEG deutlich. Zudem erlaubt die getrennte Ausrüstung einzelner Mietflächen eine bedarfsorientierte Skalierung und technisch einfachere Umsetzung – sowohl im Innen- als auch im Außenbereich.</p> <p>Die EEG steht einer zukünftigen Integration von Ladelösungen offen gegenüber, insbesondere im Zusammenhang mit Schnellladestationen im öffentlichen Bereich oder</p>

		bei der Erschließung angrenzender Flächen. Kurzfristig wird jedoch auf ein wirtschaftlich tragfähiges, dezentrales Ladeinfrastrukturmodell gesetzt, das mit den individuellen Bedürfnissen der Gewerbebetriebe besser vereinbar ist.
<b>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft?</li> <li>• Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut?</li> <li>• Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut?</li> </ul>	Angaben relevant für die Bonusauszahlung	Geplant ist der Zubau von rund 1,5 MWp an zusätzlicher Photovoltaik-Erzeugungsleistung, bestehend aus weiteren Aufdachanlagen auf geeigneten Dachflächen sowie – abhängig von Genehmigung und baulicher Machbarkeit – einer großflächigen PV-Anlage in Form einer Dach- sowie einer Parkplatzüberdachung. Ergänzend ist die Integration leistungsfähiger Speicherlösungen vorgesehen, um den Eigenverbrauch zu maximieren und die Netzbelastung zu minimieren. Diese Maßnahmen bilden den nächsten wesentlichen Entwicklungsschritt in der Erweiterung der Lokalen EEG EKZ NORD Wiener Neustadt (Hauptgebäude).

### 3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechthinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.